

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die ungarischen Grünwaren- und Obst- anlieferungen liegen heute etwas nach. Beim Obst ist der Rückgang infolge des Fruchtwechsels erklärlich. Die Weißfeln gehen ziemlich aus; die Maxillen be- ginnen erst ihr Marktdasein zu behaupten. Die Wiener Gärtner lieferten auch heute fast nichts. Infolge dieses Umstandes herrschte heute eine Grün- warenknappheit. Die aus Böhmen zugelieferten Kumpelirschen, die auf fünf Marktplätzen zur Ab- gabe gelangten, fanden zum Preise von 2. 148 pro Kilogramm reißende Abnahme. Butter gab es stellenweise, Eier fand man im Angebot nicht vor. Die geringfügigen Einkünfte der letzten Tage wan- derten in die Spitals- und teilweise auch Kriegs- kassen.

Der Rindfleischbedarf fand heute eine teilweise Befriedigung. Hamm- und Scha- fleisch war genügend angeboten. Heute langten auf dem Wiener Zentralfleischmarkt obermals 25 Tonnen Lammfleisch aus Ungarn ein. Schöpfen- und Lammfleischspeisen finden sich jetzt an mehreren Wochenenden auf den Speisefarten der Cafés.

schäften, da diese Fleischgattungen in privaten Haushaltungen nur dann Absatz finden, wenn andere Fleischsorten nicht vorrätig sind. Kalb- fleischangebote waren heute schwach; solche in Schweinefleisch spärlich.

Von den Zufuhren nach dem Wiener Zentral- fleischmarkt, die sich heute auf insgesamt acht Wag- gons mit 274 Tonnen stellten, waren 169 Tonnen böhmisches Rindfleisch und 25 Tonnen Rind- innerereien, die im Anstellungsverwege abverkauft wurden.

Zur Befriedigung der Fettstoffnachfrage standen heute in der Großmarkthalle 700 Pakete Salzspeck und einige tausend Pakete Kriegsmargar- ine zur Verfügung.

Die Anlieferungen auf dem Geflügelmarkt erweisen sich als sehr geringfügig. Fische gab es heute nur verschwindend angeboten. In Wild- sorten mangelt es.

An die Fleischhauer gelangten heute wieder Rind- fleischvierteln zur Verteilung. Hoffentlich wird der samstägige Fleischbedarf auf ein besseres Angebot blicken können.

Der heutige Stechviehmarkt.

Der heutige Viehmarkt wies wesentlich gesteigerte Zufuhren auf. Der Auftrieb auf dem Döbermarkt bestand aus 1578 Stück gegen 1506 in der Vorwoche. Die Nachfrage war eine leb- haftere. Der Markt wurde unter unveränderten Höchst- preisen vollkommen geräumt. In geschlachteten Schweinen, Schafen und Lämmern blieb bei ziemlich schwachem Angebot die Preislage unverändert.

An lebenden Schafen kamen 1181 Stück auf den Markt. Da in der Großmarkthalle schon in der Vor- woche auf diesem Gebiet ein Preisrückgang zu verzeichnen war, so gingen die Preise bei stauer Stimmung wieder wesentlich zurück. Die Nachfrage war gleich Null, infolgedessen stak der Absatz. Bei hartem Nachlass von den geltenden Höchstpreisen kam kein Geschäft zustande. Der Umstand, daß die Schafe milderer Qualität waren, beeinflusste die Kauflust ungünstig.

Auf dem Rindermarkt waren 685 Stück Schlacht- vieh zu unverändertem Höchstpreis abgesetzt worden.